



Ein gemeinsames Ziel:
Energieeinsparung

Ausbau Erneuerbare
bis 2050

Blick zurück –
Was bisher geschah
4–15

Mutige Visionen
mit Philipp Blom
22–23

Zielszenario – Unterwegs
zur Energieunabhängigkeit
24–31



**Wir alle sind
TIROL 2050**

Das Erreichen der Energieautonomie
ist eine Mission für alle Tirolerinnen
und Tiroler. Drücken wir der Zukunft
unseren Stempel auf!



Anton Mattle,
Landeshauptmann von Tirol

Inhalt

Was bisher geschah ...	4–15
Geschichten des Gelingens	16–21
Mutige Visionen	22–23
Unterwegs zur Energieunabhängigkeit	24–27
Die wichtigsten Fragen beantwortet	28–30
Was kann ich tun?	30–31

Liebe Leserinnen und Leser,

zehn Jahre TIROL 2050 energieautonom – ein bedeutender Meilenstein auf unserem Weg in eine unabhängige und nachhaltige Zukunft. Dieses Jubiläum erinnert uns daran, dass Tirol nicht nur mit seiner Natur gesegnet ist, sondern auch mit dem Willen und der Innovationskraft seiner Menschen, diese zu erhalten. Was vor zehn Jahren mit einer klaren Vision begonnen hat, ist heute mehr denn je eine Notwendigkeit, um unser Land auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten und gleichzeitig die Lebensqualität für die nächsten Generationen zu sichern.

Die energieautonome Ausrichtung Tirols ist eine Vision, die den Rahmen für wirtschaftliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung setzt. Damit investieren wir in die Zukunft unseres Landes und somit in eine Energieversorgung, die unabhängig und auf die Stärken unserer Region abgestimmt ist. Mit heimischen Ressourcen, innovativen Technologien und einer starken Partnerschaft zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft schaffen wir die Voraussetzungen, damit Tirol unabhängig von fossilen Energieträgern wird.

Dies erfordert jedoch nicht nur technische Lösungen, sondern auch ein Umdenken in unserem täglichen Handeln. Jede und jeder Einzelne von uns kann dazu beitragen, Tirols Vision einer energieautonomen Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen – sei es durch bewussten Konsum, den Einsatz erneuerbarer Energien oder die Förderung klimafreundlicher Mobilität. Unser gemeinsames Ziel ist es, Tirol bis zum Jahr 2050 bestmöglich nachhaltig und energieautonom zu gestalten.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß mit dieser Sonderausgabe und freue mich darauf, den Weg zu einem nachhaltigen Tirol gemeinsam weiterzugehen.

Ihr
Anton Mattle



Blick zurück

Was bisher geschah...

Der Blick auf die vergangenen zehn Jahren zeigt die vielen kleinen und großen Schritte, die notwendig waren, um dem gemeinsamen Ziel von TIROL 2050 energieautonom näherzukommen. Gesammelt bilden sie ein solides Fundament, auf dem in Zukunft aufgebaut und die Energieautonomie bis 2050 erreicht werden kann.



„Wir haben TIROL 2050 energieautonom 2014, ein Jahr vor der Klimakonferenz in Paris, aus der Taufe gehoben und damit einen wichtigen Wandel vorangetrieben – für eine Energiezukunft, die Tirol unabhängig, nachhaltig und stark macht. Mit TIROL 2050 hat eine Vision Gestalt angenommen und ein Gesicht bekommen. In den vergangenen zehn Jahren ist viel passiert – in den Köpfen junger und älterer Menschen, in den Gemeinden, in den Haushalten und in den Unternehmen, beim Ausbau erneuerbarer Energie und im sorgsamem Umgang mit Energie. Nur gemeinsam können wir diesen Weg erfolgreich weitergehen.“

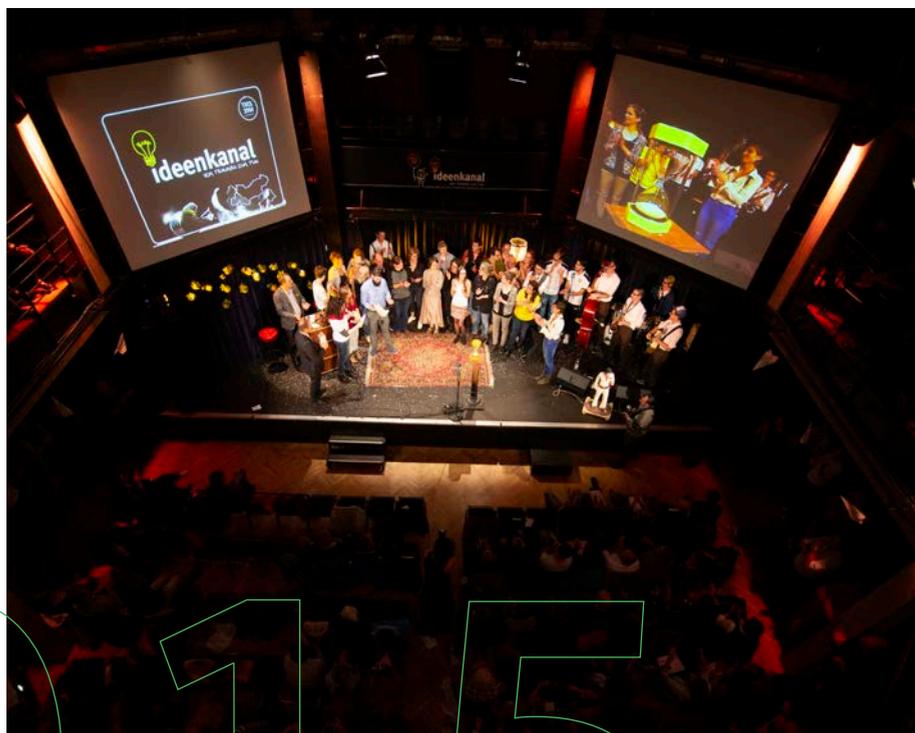
Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler

2014

Mit der Marke auf die Schiene

Die Entwicklung einer starken Dachmarke legte den Grundstein für TIROL 2050 energieautonom. Susanne Grof-Korbel von der PR-Agentur bettertogether, die Energie Tirol unter der Leitung von Bruno Oberhuber und Sigrid Thomaser bei der Markenentwicklung unterstützte, unterstreicht: „Die Marke allein reicht nicht. Die Veränderung muss in die Mitte der Gesellschaft getragen werden, um nachhaltig wirken zu können.“ Mit dem Regierungsbeschluss zu TIROL 2050 energieautonom bekannte sich die Tiroler Landesregierung erstmals zum gemeinsamen Ziel der Energiewende und legte damit den Grundstein für den Veränderungsprozess. Im Tirol 2050-Aktionsteam stellten Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler und die ehemalige Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe die nötigen Weichen für Tirol 2050 energieautonom. Ingrid Felipe betont: „Um die vielfältigen Programme und Maßnahmen gesamthaft sichtbar zu machen und Zuversicht zu verbreiten, wurde ein breit angelegtes Projekt ins Leben gerufen.“ Gemeinsam mit der West Werbeagentur in Imst entstand ein Logo, das als verbindendes Dach für verschiedene Personengruppen und Interessen dient, um gemeinsam eine fossilfreie und nachhaltige Zukunft zu gestalten. Symbolisch wurde das Zukunftsprogramm „auf Schiene gebracht“ – der „TIROL 2050 Zug“ fuhr durch das ganze Land und machte das Projekt sichtbar. Bei der Energie Enquete haben sich Expertinnen und Experten und Interessierte intensiv damit auseinandergesetzt, wie der Wandel hin zu einer energieautonomen Zukunft gelingen kann.





2015

Dialog zum Ziel

**Pariser Klimaschutz-
übereinkommen**
(UN-Klimakonferenz)
wird verabschiedet;
195 Länder verpflichten
sich dazu, Treibhausgas-
emissionen zu senken,
um den Anstieg der
globalen Erwärmung
auf unter 2 °C über dem
vorindustriellen Niveau
zu begrenzen; tritt 2016
in Kraft: Pariser Klima-
schutzübereinkommen
(UN-Klimakonferenz)
beschließt 1,5-Grad-Ziel.

2015 setzte das Projekt TIROL 2050 energieautonom mit verschiedenen Initiativen starke Akzente, darunter der Start der Dialoggruppen. Ein partizipatives Format, welches gemeinsam mit Lothar Wenzl von Trainconsulting entwickelt wurde und sicherstellt, dass die vielfältigen Perspektiven, Anliegen und Hoffnungen der Bevölkerung und Stakeholder einen sicheren Raum bekommen. „Die Dialoggruppen sind essenziell, da sie einen Mikrokosmos der Gesellschaft abbilden und damit eine repräsentative Stimme für das große Ganze sind“, erklärt Wenzl. In diesen geschützten Räumen können Unterschiede respektvoll adressiert und Lösungen gemeinsam entwickelt werden. Dadurch beschleunigen sie die Umsetzung oder ermöglichen sie überhaupt erst – denn oft werden neue Themen zuerst in diesen Gruppen sichtbar und können dann gezielt in den Prozess eingebracht werden. „Das Besondere an den Dialoggruppen ist, dass alle Teilnehmenden

aktiv mitarbeiten. Dadurch entsteht immer viel Raum für Diskussionen und Reflexionen im Sinne des Veränderungsprozesses“, so Bruno Oberhuber, Geschäftsführer der Energieagentur Tirol. „Besonders eindrucksvoll sind für mich die vielfältigen Ergebnisse der zahlreichen Titelblätter aus der Zukunft, die die Teilnehmenden im Zuge der Dialoge erarbeiteten, um Ideen und Visionen sichtbar zu machen.“ In diesem Jahr fand zudem der „Ideenkanal“ für gute und umsetzbare Zukunftsideen statt. Insgesamt wurden 75 Ideen aus den unterschiedlichsten Bereichen eingereicht. Aus diesen konnten sich 21 Visionär*innen und engagierte Menschen aus Tirol für den Präsentationsabend im Treibhaus in Innsbruck qualifizieren und stellten ihre Ideen vor lautstarkem Publikum, sowie einem Mentorenteam vor. Fünf glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner durften sich über die Teilnahme am Ideencamp und eine finanzielle Förderung freuen.

2016

52 Geschichten des Gelingens

Mit den „Geschichten des Gelingens“ wurde TIROL 2050 energieautonom einer breiten Öffentlichkeit nähergebracht. Eine Medienkooperation mit der Tiroler Tageszeitung ermöglichte es, 52 inspirierende Erfolgsgeschichten zu veröffentlichen, die das Engagement und die Vielfalt der beteiligten Menschen und Initiativen in Tirol sichtbar machten. Nicole Ortler, die damals die Öffentlichkeitsarbeit der Energie Tirol leitete, betonte: „Diese Zusammenarbeit hat maßgeblich dazu beigetragen, die Bekanntheit unseres Ziels einer energieautonomen Zukunft für Tirol weiter zu steigern. Besonders wertvoll war, dass wir durch die Berichterstattung die vielfältigen Möglichkeiten, zu diesem kollektiven Ziel beizutragen, aufzeigen konnten. So entstand eine stärkere Identifikation in der Bevölkerung und die Motivation, gemeinsam nachhaltige Veränderungen voranzutreiben. Dass die Geschichten des Gelingens auch nach Beenden der Medienkooperation weiter bestehen blieben und bis heute monatlich erscheinen, zeugt von der nachhaltigen Wirkung der Aktion.“ Ein weiteres Highlight war der Regierungsbeschluss zu „So fährt TIROL 2050“, ein Projekt, das seither die Vorteile der E-Mobilität in Tirol mit vielen Aktionen und Bewusstseinsbildung vermittelt.





2017

Viele neue Initiativen

Zu diesem Zeitpunkt hatten bereits über 5.000 Personen an öffentlichen Workshops, Ideenpools und Diskussionen zu TIROL 2050 energieautonom teilgenommen. Zahlreiche Unternehmen beteiligten sich aktiv an der Bewusstseinsarbeit und über 100 Initiativen und Projekte wurden vorgestellt. Ein weiteres Highlight war die 1. Tiroler Kinder-Klimakonferenz im Juni 2017, bei der rund 350 Volksschulkinder aus ganz Tirol in vorbereitenden Workshops den Zusammenhang zwischen Energie und Klimaschutz erarbeiteten und ihre Visionen handwerklich umsetzten. Am Konferenztag präsentierten sie ihre Ideen den Politikerinnen und Politikern und überreichten eine umfangreiche Liste von Forderungen, die im Landtag bearbeitet wurden. „Die kleinen Künstler*innen von heute sind die Entscheider*innen von morgen. Auf diese Generation kommt es maßgeblich an, ob Tirol die Energiewende schaffen wird und sich bis 2050 völlig unabhängig mit erneuerbaren Energien versorgen kann“, blickt die zuständige Projektleiterin Dhara Meyer zurück. Um die Landesverwaltung stärker in den Veränderungsprozess einzubinden, wurden 25 Freiwillige in der Methodik

„Appreciative Inquiry“ geschult. Sie führten rund 200 qualitative Interviews durch, die wertvolle Informationen zu gelungenen Projekten lieferten und die Eigenmotivation der Befragten stärkten. Die Initiative „DoppelPlus – Klimaschutz für die kleine Geldtasche“ wurde ins Leben gerufen und richtet sich seither an einkommensschwache Haushalte. Ehrenamtliche Energie- und Klimacoaches beraten Betroffene, wie sie durch einfache Maßnahmen Kosten sparen und zum Klimaschutz beitragen können. So entstehen Win-win-Situationen, die sowohl das Klima schützen als auch den Menschen direkt zugutekommen. Unter der Überschrift „So heizt TIROL 2050“ wurden ab 2017 zahlreiche Aktionen zum Ausstieg aus Öl und Gas initiiert. „Im TIROL 2050 Heizungskompass‘ haben wir neben der technischen Bewertung von Heizsystemen auch die Frage beantwortet, welche Energieträger Tirols Einfamilienhäuser bis zum Jahr 2050 mit erneuerbarer Wärme beheizen können – denn nicht alles, was möglich ist, ist auch zukunftsfähig“, erzählt Andreas Riedmann, ehemaliger Bereichsleiter Gebäudetechnik bei Energie Tirol.

2018

Belastbare Zahlen



Erstmals wurde mit den „Ressourcen- und Technologieeinsatz-Szenarien Tirol 2050“ eine umfassende Studie in Zusammenarbeit mit der Wasser Tirol, der Universität Innsbruck und dem MCI, zugeschnitten auf die spezifischen Gegebenheiten Tirols, erstellt. Die Ergebnisse bestätigten, dass die notwendige Energie bei kluger Nutzung aller Ressourcen im Jahressaldo gedeckt werden kann. Entscheidend sind dabei Energieeffizienz, innovative Technologien und das Engagement der Bevölkerung. „Damit ist es uns gelungen, eine belastbare Grundlage zu den Zahlen, Daten und Fakten der Energieautonomie zu entwickeln. Dies hat maßgeblich zur Steigerung der Glaubwürdigkeit beigetragen“, so Rupert Ebenbichler, nunmehriger Geschäftsführer der Energieagentur Tirol. Mit der Kampagne „Starker Sport. Starkes Ziel. Starkes Tirol“ wurde ein weiteres Zeichen für den bewussten Umgang mit Energie umgesetzt. Gemeinsam mit dem American Football & Cheerleading Verband Tirol (AFCVT) wurden sport-

begeisterte Tirolerinnen und Tiroler dazu aufgerufen, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten. Vier kreative Kampagnenmotive illustrierten, wie Maßnahmen wie die Nutzung von Photovoltaik, nachhaltige Mobilität und moderne Heizsysteme die Energieautonomie fördern. Um die digitale Kommunikation zu optimieren, analysierten Studierende des MCI im „Interaction Lab“ die Website von TIROL 2050 und entwickelten Optimierungsvorschläge. Bei den „Innovation Days“ widmeten sich Studierende hingegen der Frage, wie das Ziel der Energieautonomie stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden kann. Ergänzend dazu entstand mit Unterstützung der Standortagentur Tirol und anderer Partner ein Netzwerk energieeffizienter Unternehmen. Eine praktische Hilfe für alle Haushalte bietet der kleine, schlaue Energie-Ratgeber, der nützliche Tipps für den Alltag enthält und 2018 zum ersten Mal veröffentlicht wurde.



2019

Alle an einem Tisch

Beim „Gipfeltreffen“ kamen auf Einladung von LHStv. Josef Geisler und LHStv.in Ingrid Felipe die Geschäftsführer von Organisationen zusammen, die auch maßgeblich am Gelingen der Energiewende in Tirol beteiligt sind. Ziel des Treffens war es, erzielte Erfolge sichtbar zu machen, Zukunftsfragen zu diskutieren und den Austausch zwischen den wesentlichen Akteurinnen und Akteuren zu verstärken. Vertreter von Energieversorgern (TIWAG, IKB, Energie West, TINETZ), gemeinnützigen Bauträgern (Neue Heimat Tirol, Innsbrucker Immobiliengesellschaft) und Mobilitätsdienstleistern (VVT und IVB) erarbeiteten gemeinsam Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise und identifizierten Synergien. Stolz wurde auf bereits umgesetzte Maßnahmen zurückgeblickt: Von der Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs über den Ausbau erneuerbarer Energien bis zur Etablierung des Passivhausstandards im Wohnbau. So wurden beispielsweise 125.000 VVT-Jahrestickets verkauft, 18.000 Tonnen CO₂ durch Effizienzprogramme der TIWAG eingespart, 6.500 Mietwohnungen der Neuen Heimat Tirol energetisch saniert und 330-kWp-PV-Anlagen der IKB installiert. Dennoch war das Fazit des Treffens: Es gibt noch viel zu tun, aber auch vielfältige Möglichkeiten, um anzusetzen. Das TIROL 2050 Unterneh-

mensnetzwerk wurde weiter ausgebaut und mit der Initiative „So wirtschaftet TIROL 2050“ ergänzt. Im Rahmen des Freiwilligentags Tirol entstand mithilfe von 20 jungen Menschen der TIROL 2050 Pop Up Store in Innsbruck, der drei Wochen lang mit Formaten rund um die Energieunabhängigkeit bespielt wurde. Die Veranstaltung „Die Energiewende ist weiblich“, beleuchtete die bedeutende Rolle von Frauen in der Energiewende und die Notwendigkeit größerer Geschlechtervielfalt im Energiesektor. Die Podiumsdiskussion, ausschließlich mit Expertinnen besetzt, setzte auf den Austausch zwischen erfahrenen Akteurinnen und jungen Frauen, die eine Zukunft in diesem Bereich anstreben. Themen wie energieeffizientes Bauen, Mobilitätswende und Green Financing wurden von Spezialistinnen präsentiert. Die gesamte Veranstaltung unterstrich, wie wichtig es ist, Frauen in Führungspositionen zu bringen, um frische Ideen und zukunftsfähige Konzepte in der Branche zu fördern. Im Rahmen von TIROL 2050 energieautonom erhielten auch die Organisatorinnen und Organisatoren der Innsbrucker Fridays-for-Future-Bewegung eine Einladung, sich mit der Landespolitik an einen Tisch zu setzen und über ihre Anliegen zu diskutieren. Dabei wurde klar: Die Jugend hat etwas zu sagen.

European Green Deal ist ein von der Europäischen Kommission vorgestelltes Konzept mit dem Ziel, bis 2050 in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren und somit als erster Kontinent klimaneutral zu werden.

2020

So wirtschaftet TIROL 2050

Die Bundesregierung hat die Erreichung der Klimaneutralität mit dem Jahr 2040 festgelegt.

Über 250 Tiroler Betriebe engagierten sich aktiv im Netzwerk „So wirtschaftet TIROL 2050“, einer Initiative, die Akteur*innen und Initiativen für zukunftsfähiges Wirtschaften vernetzt. Durch regelmäßigen Austausch, thematische Schwerpunkte und gemeinsame Aktionen wurden konkrete Maßnahmen vorangetrieben. Professorin Kerstin Neumann von der Universität Innsbruck betonte die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns aller Stakeholder, um den Klimawandel als große gesellschaftliche Herausforderung zu meistern, wobei die Energiewende eine tragende Rolle einnimmt. Dialoggruppen mit verschiedenen Stakeholdern, darunter Energieversorgungsunternehmen, diskutierten über geplante gesetzliche Neuerungen und die Zukunft der Energieversorgung. Ein besonderer Fokus lag 2020 auf der Solarenergie: Mit dem Themenschwerpunkt „Volle Sonnenkraft voraus“ rückte die Photovoltaik in den Mittelpunkt. Die neuen Richtlinien der Wohnbauförderung unterstützten den Ausbau größerer PV-Anlagen, den Heizungstausch zu klimafreundlichen Systemen, E-Mobilität, Dachbegrünungen und hochwertige Fahrradabstellplätze. Diese Maßnahmen führten zu einem verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien und förderten die nachhaltige Infrastruktur in Tirol.





2021

Starke Zeichen für die Energiewende

Die Energieagentur Tirol und das Land Tirol haben mit der zweiten Tiroler Kinder-Klimaaktion die Volksschulen im Land zum Mitmachen motiviert. Zwölf Volksschulen nahmen teil und präsentierten kreative Ideen für den Klima- und Umweltschutz. Die Volksschule Gries im Sellrain beeindruckte die Jury besonders und gewann den ersten Preis: eine Photovoltaikanlage für ihr Schuldach. Die Kinder zeigten Engagement, indem sie ihre Familien, die Gemeinde und sogar die lokale Presse in ihre Aktionen involvierten. Parallel dazu war die Testaktion „e-Auto sucht dich“ 2021 ein voller Erfolg. Über 1.200 Teilnehmende konnten den Fahrspaß und Komfort von E-Autos erleben. Rund die Hälfte der Testenden plante, ihr nächstes Auto elektrisch zu betreiben.

Mit einer weiteren Aktion setzte Energie Tirol ein sichtbares Zeichen: Das Goldene Photovoltaik-Dachl in der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße zog viele Blicke auf sich und verdeutlichte die Wichtigkeit erneuerbarer Energie. Das Jahr 2021 war ein echtes Aufbruchjahr für TIROL 2050 energieautonom. Nach den langen Lock-downs war es endlich wieder an der Zeit, Projekte sichtbar in den öffentlichen Raum zu bringen und so das Bewusstsein für eine nachhaltige Zukunft zu schärfen. Mit dem Goldenen PV-Dachl ist das in besonderer Weise gelungen – direkt an einer der meistbesuchten Straßen Innsbrucks konnte ein starkes Zeichen für die Energiewende gesetzt werden.

Die Landesregierung beschließt die neue Tiroler Nachhaltigkeits- und Klima-strategie „Leben mit Zukunft“; sie fokussiert den Zeithorizont 2030 und nennt Ziele und Handlungsschwerpunkte.

2022

Ausgezeichnet

TIROL 2050 energieautonom hat sich als inspirierendes Vorzeigeprojekt im gesamten Alpenraum etabliert und wurde als einzige österreichische Initiative mit dem EUSALP Energy Award für herausragende Kommunikation und Bürgersensibilisierung ausgezeichnet. Diese Anerkennung, die sich gegen 23 Initiativen durchsetzte, verdeutlicht den Erfolg der Bemühungen, die Bevölkerung für die Energiewende zu begeistern. Über 60 Prozent der Tirolerinnen und Tiroler kannten bereits 2020 das energiepolitische Ziel TIROL 2050 energieautonom, und rund 80 Prozent standen dem Ziel positiv gegenüber. Dies zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger durch Aktionen wie Dialogveranstaltungen, die Kinder-Klimakonferenz und Kooperationen mit Sportvereinen und Musiker*innen aktiv eingebunden und für die Energieziele des Landes begeistert werden konnten. Im Rahmen des EU-Projekts „Plattform KEK – Klima, Energie und Kreislaufwirtschaft“ wurden zahlreiche Projekte umgesetzt. Gemeinsam mit der Standortagentur und dem Klimabündnis Tirol entwickelte die Energieagentur den „TIROL 2050 Wegweiser“, der Gemeinden und Unternehmen gezielt bei der Umsetzung der Energiewende unterstützt. Zudem wurden Sanierungskonzepte für kommunale Gebäude und regionale Energie- und Klimastrategien erstellt, ergänzt durch ein Pilotprojekt zu fossilfreien Weilern.





2023 Wissen teilen

2023 markierte den Start des Lehrgangs „Changemaker*innen für TIROL 2050“, einer interdisziplinären Ausbildung, die Akteurinnen und Akteure in Tirol unterstützt, die Energie- und Klimawende aktiv mitzugestalten. Dieser Lehrgang, initiiert von der Energieagentur Tirol, dem Klimabündnis Tirol und Trainconsulting, bietet engagierten Personen aus Organisationen, Unternehmen und Verwaltungen Werkzeuge, um Veränderungsprozesse in ihren Bereichen wirkungsvoll umzusetzen. Mit einem systemischen Ansatz lernen die Teilnehmenden, wie sie Kommunikation und Veranstaltungsplanung effektiv nutzen und neue Denkansätze anwenden können, um

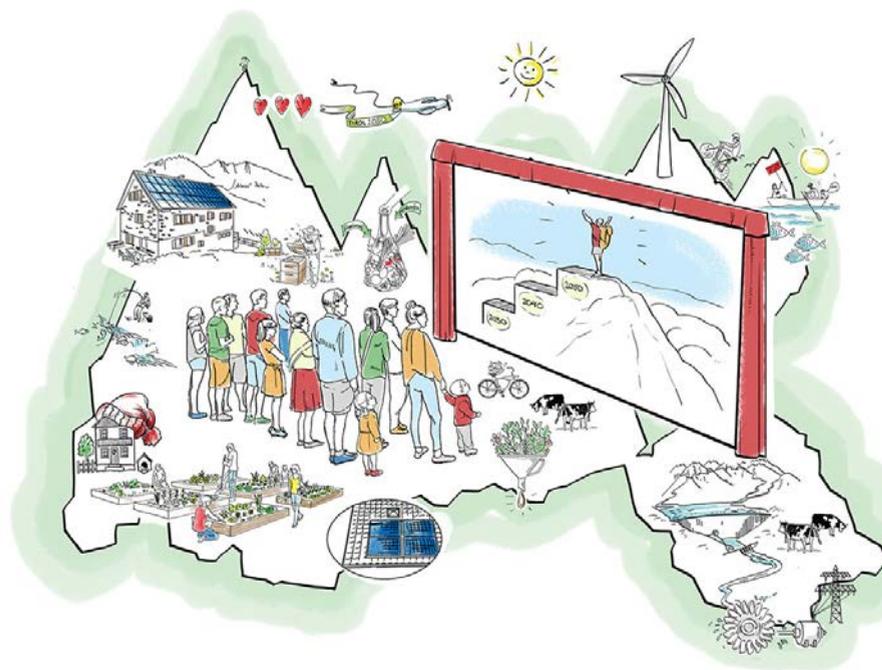
die tiefgreifenden Veränderungen für eine nachhaltige Zukunft anzustoßen. Parallel dazu startete das Reallabor INNERGY, ein Projekt, das klimaneutrale Lösungen für semiurbane Gebiete im Inntal entwickelt. Unterstützt durch die FFG und gemeinsam mit Partnern wie der Standortagentur Tirol und der Universität Innsbruck zielt INNERGY darauf ab, innovative Energiekonzepte für Bestandsquartiere und Industriebetriebe zu testen und weiterzuentwickeln. Die Region von Wattens bis Zirl dient als Prototyp für dieses ambitionierte Projekt, das Lösungen für eine klimaneutrale Zukunft hervorbringen soll.

„Ganz zentral für die gemeinsame Projektarbeit war und ist die kooperative und inklusive Haltung in allen Aktivitäten und Initiativen. Großer Dank für viele Highlights gebührt der unvergessenen Sigrid Thomaser. Ich wünsche alles Gute und viel Motivation für die nächsten zehn Jahre!“

Ingrid Felipe

2024

10 Jahre



2024 markiert einen bedeutenden Meilenstein für Tirol auf dem Weg zur Energieautonomie. Mit dem Energiewendetag am 3. Juli hat Tirol erstmals die 50-Prozent-Marke für erneuerbare Energieerzeugung erreicht – ein klares Zeichen dafür, dass die Hälfte des Weges geschafft ist. Tirol kann sich aktuell an 184 Tagen im Jahr rechnerisch selbst mit heimischer, erneuerbarer Energie versorgen. Um bis 2050 vollständig energieautonom zu sein, bedarf es jedoch weiterer Schritte, wie das aktualisierte Zielszenario der Energieagentur Tirol zeigt. Im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums von TIROL 2050 energieautonom findet 2024 die erste Energiekonferenz Tirol in Innsbruck statt. Diese Konferenz markiert einen zentralen Meilenstein, da sie eine regelmäßige Plattform schaffen soll, die den Austausch und die Kommunikation zur Energieautonomie stärkt. In diesem Jahr rückten die Konferenzthemen neben einem Rückblick auf die bisherigen Erfolge auch die Herausforderungen der nächsten Jahre in den Fokus. Teilnehmende erhalten wertvolle Einblicke in multiplizierbare Lösungsansätze und konkrete Schritte, die zur Erreichung der Energieziele erforderlich sind.

Erfolge

Geschichten des Gelingens

Bereits jetzt tragen viele Tirolerinnen und Tiroler mit großen und kleinen Projekten aktiv dazu bei, die Energieautonomie Realität werden zu lassen. Daraus ergibt sich ein Mosaik unterschiedlichster Erfolge, während das Gesamtbild noch im Entstehen ist. Dennoch lohnt es sich, einen Blick zurückzuwerfen und eine kleine Auswahl der vielen Vorbildprojekte, die in ganz Tirol umgesetzt werden, sichtbar zu machen.

Für die Innsbruckerinnen und Innsbrucker ist es bereits ein gewohntes Bild: die gelbe Elektroflotte der Innsbrucker Post. Seit 2023 hat die Post in Innsbruck einen rein elektrischen Fuhrpark.



Wasser

Seit 2011 wurde ein Drittel des Ausbauziels für TIROL 2050 energieautonom im Bereich der Wasserkraft realisiert.

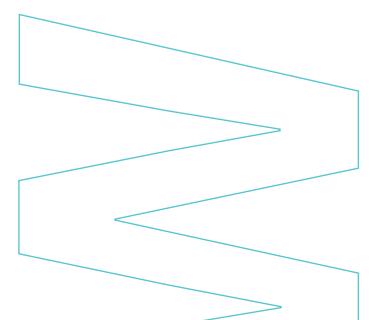
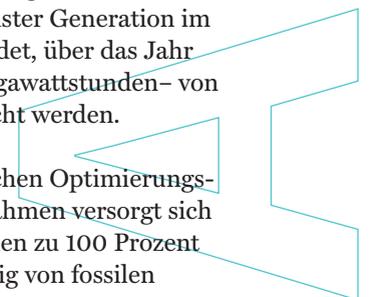
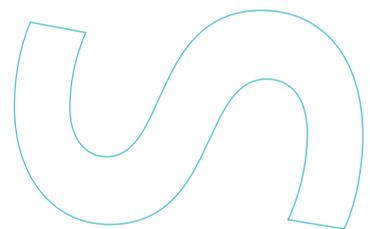
WASSER

Das Thema Wasserkraft ist viel diskutiert. Doch Wasser ist ein wertvoller Energielieferant, ohne den die Energiewende nicht gelingen wird. Wie sie behutsam und zum Vorteil aller genutzt werden kann, zeigen unter anderem zwei Projekte:

Im Sellrain liefert ein Wasserkraftwerk seit 2023 genügend Elektrizität, um 15.000 Haushalte zu versorgen – weit mehr als für die rund 3.720 Haushalte in der Region nötig wäre. Das Besondere: Das Kraftwerk gehört keinem großen Unternehmen, sondern ist 100-prozentiges Eigentum der Gemeinden Oberperfuss, Sellrain, Grinzens, Gries im Sellrain, St. Sigmund und Unterperfuss. Es wurde so geplant und gebaut, dass die natürliche Gewässerdynamik über eine Rückleitung erhalten bleibt und die Fische mithilfe eines Fischleitsystems ihren natürlichen Weg verfolgen können. Den Überschuss an Elektrizität verkaufen die Gemeinden weiter. Und mit den Erlösen werden Projekte wie Kinderbetreuungsstätten oder Renaturierungsmaßnahmen finanziert.

Auf Tradition hat sich Lukas Krainz besonnen: Der Betreiber der Wieserhofmühle in St. Johann in Tirol nutzt wieder Wasserkraft – wenn auch über einen Umweg. Denn die Mahlwerke werden elektrisch betrieben, gespeist von einem hauseigenen Kleinwasserkraftwerk, ergänzt durch mehrere Photovoltaikanlagen. So erzeugt die Mühle, die sich mittlerweile in sechster Generation im Besitz der Familie befindet, über das Jahr gerechnet rund 850 Megawattstunden – von denen nur 700 verbraucht werden.

Kombiniert mit zahlreichen Optimierungs- und Einsparungsmaßnahmen versorgt sich das Familienunternehmen zu 100 Prozent selbst und ist unabhängig von fossilen Energieträgern.

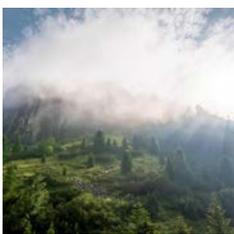


SONNE

Die Sonne schenkt uns in Tirol mehr als 1.900 Sonnenstunden jährlich. In Verbindung mit immer besseren Technologien und steigender Effizienz macht es sie zu einem wichtigen Energieträger für die Zukunft des Landes.

Während Tirol auf das Ziel der Energieautonomie hinarbeitet, ist Andreas Sonnweber der Schritt gelungen: Bereits 2016 mit einer 145-kWp-Peak-Photovoltaikanlage ausgestattet, versorgt sich der Hof seiner Familie selbst mit Strom. Finanziert über die Förderschiene des Landes sowie die Bezirkslandwirtschaftskammer – und mit viel Mut, Eigenregie und Experimentierfreude – hat der Öztaler den Reaßnhof vollständig auf Solarstrom umgestellt.

Dabei war er so erfolgreich, dass die Paneele auf den Dächern merklich mehr produzieren, als der Betrieb verbraucht. Doch auch dafür war schnell eine Lösung gefunden: Die Sonnwebers richteten eine



Sonne

Über eine Million Quadratmeter PV-Fläche im Jahr 2023, 10.000 neue PV-Anlagen ans Netz, sind dreimal so viele wie im Jahr zuvor.



E-Tankstelle ein, bei der gratis geladen werden kann. So geben sie der Gemeinschaft etwas zurück und erleichtern auch anderen die Abkehr von fossilen Brennstoffen.

Bis 2017 war Sonnenergie ein Unterfangen für Einzelkämpferinnen und -kämpfer: Das Gesetz sah vor, dass Solarstrom in Mehrfamilienhäusern nur für Gemeinschaftsflächen genutzt werden darf. Als 2017 die Wende kam, war die Familie Kühebacher ganz vorne mit dabei. Sie statteten ihr Fünf-Parteien-Haus in Rum mit einer 10-kW-Peak-Anlage aus und wurden so zu den ersten in Tirol, die ihren Mieterinnen und Mietern Sonnenstrom bieten konnten. Dass sie sich damit auf Neuland begaben, nahmen sie in Kauf, um zum einen auch in der Praxis eine rechtliche Grundlage zu etablieren und zum anderen mit gutem Vorbild voranzugehen. Das Wagnis hat sich gelohnt: Nicht nur deckt die Anlage heute einen Großteil der Stromkosten im Haus ab, sie stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl unter den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses.

ENERGIEEFFIZIENZ

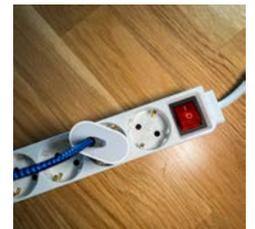
Die Abkehr von fossilen Energieträgern ist essenziell für die Energiewende. Doch mindestens ebenso wichtig ist die effiziente Nutzung – denn nichts ist ressourcenschonender als Energie, die nicht verbraucht wird.

Auch wenn sie im Alltag wenig präsent sind: Kläranlagen sind eine fundamentale Einrichtung, die das Funktionieren von modernen Gesellschaften gewährleisten. Zugleich benötigen sie aber auch große Mengen an Energie – auf Gemeindeebene sind sie in der Regel einer der größten Verbraucherinnen. Das war zwei Mitarbeitern des Klärwerks Westendorf – Brixen im Thale ein Dorn im Auge.

Die Verursacher waren schnell gefunden: Ineffiziente Belüfter wurden getauscht, drehzahlgesteuerte Pumpen installiert und die Erzeugung von Druckluft optimiert. Um den Wirkungsgrad der Anlage zusätzlich zu verbessern, installierten sie zudem eine Mikro-Gasturbine, die aus den Faulgasen Strom rückgewinnt, und zusätzlich wurde eine Photovoltaikanlage am Dach montiert. So ergibt sich eine Einsparung, die dem jährlichen Heizölverbrauch von rund 30 Einfamilienhäusern entspricht.

Ebenfalls essenziell und energieintensiv sind Krankenhäuser. Deswegen arbeiten die tiroler Kliniken an Energiesparplänen. Dabei geht das BKH Schwaz mit gutem Beispiel voran: Im Rahmen einer Sanierung des Bettentrakts wurden die Gebäudehülle thermisch gedämmt und sämtliche Fenster ersetzt. Dazu kommen ein außenliegender Sonnenschutz und eine hinterlüftete Fassade, alles natürlich im Niedrigst-Energie-Standard.

Zur Heizung und Kühlung dienen in Schwaz mittlerweile zwei Tiefbrunnen und Wärmepumpen. Den dadurch erhöhten Elektrizitätsaufwand deckt eine 220-kWp-Photovoltaikanlage auf den Dächern. So können im Betrieb sowohl der CO₂-Ausstoß als auch Kosten reduziert werden. Aktuell werden im BKH Schwaz nur noch 50 Prozent der fremdbezogenen Energie im Vergleich zu 2013 von außerhalb bezogen.



Energieeffizienz
Durch umfassende thermische Sanierung eines unsanierten Gebäudes ergibt sich ein Energieeinsparpotenzial von bis zu 75 Prozent.



MOBILITÄT

Eines der größten Einsparpotenziale an fossilen Brennstoffen bietet der Individualverkehr. Doch der Umstieg auf E-Mobilität ist ein langsamer Prozess. E-Carsharing-Modelle können diese Lücke schließen, wie drei Vorbildprojekte zeigen.

Während vielerorts noch diskutiert wurde, ob E-Mobilität sich durchsetzen wird, wurden in Osttirol bereits Nägel mit Köpfen gemacht: Dort ging 2015 die E-Carsharing-Initiative FLUGS an den Start – damals noch mit einem Auto. Heute sind neun Fahrzeuge der Genossenschaft Regionalenergie Osttirol in ganz Osttirol verfügbar, eines davon in Oberkärnten. Nach der kostenlosen Registrierung kann das Angebot FLUGS E-Carsharing via App gebucht und bedient werden.

Hat Lienz den Anfang gemacht, ließ Kufstein nicht lange auf sich warten. Dort nahm 2017 Beecar den Betrieb auf. Mit mittlerweile 15 Fahrzeugen an elf Standorten haben es Kufsteinerinnen und Kufsteiner im Kerngebiet der Stadt nie weiter als 700 Meter bis zum nächsten E-Auto. Das machte Kufstein zur ersten Stadt mit flächendeckendem E-Carsharing in ganz Österreich. Aktuell kommen die Beecars auf je vier bis fünf Stunden Auslastung pro Tag und die 515 Nutzenden legen mit ihnen monatlich mehr als 35.000 Kilometer zurück.

Im Bezirk Landeck haben gleich neun Gemeinden ihre Energien gebündelt und gemeinsam ein E-Carsharing-Projekt auf die Beine gestellt. Die Fahrzeuge haben sie dabei gemeinsam angeschafft, ebenso wie die Ladeinfrastruktur in den Dorfzentren. Und auch beim System bauen sie auf eine lokale Lösung des Anbieters floMOBIL, der bereits von Beginn an in ganz Tirol die E-Mobilität vorantreibt. Gerade im ländlichen Bereich haben so viele Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit, auf ein sonst nötiges Zweitauto zu verzichten und trotzdem mobil zu sein – ohne die Anschaffungs- und Betriebskosten für das Fahrzeug alleine stemmen zu müssen.



Mobilität

Die Mobilität muss maßgeblich zum Einsparungsziel von 30 Prozent beitragen, da hier noch überwiegend fossile Energieträger genutzt werden. Bis 2050 soll sie emissionsfrei sein und der Energiebedarf um 62 Prozent sinken.

UMWELTWÄRME UND BIOMASSE



Umweltwärme

Eine Wärmepumpe vervielfacht die eingesetzte elektrische Energie, indem sie unter Nutzung unerschöpflicher Umweltquellen typischerweise das Drei- bis Vierfache an Heizungsenergie erzeugt.

Biomasse

Tirols Landesfläche besteht zu 40 Prozent aus Wald. Damit das so bleibt, muss für jeden gefällten Baum mindestens ein neuer gepflanzt werden. Das stellt die Tiroler Waldordnung sicher.

Die größte Herausforderung bei der Abkehr von fossilen Brennstoffen ist es, auf den ersten Blick, neue Wege zu gehen und Alternativen zu finden. Doch wer sich umsieht, entdeckt, dass wir von Energieträgern mit viel Potenzial zur effizienten Nutzung umgeben sind.

Mehr als 100.000 Duschvorgänge pro Jahr, bei denen nach jedem Training und jedem Spiel mehr als 50 Personen gleichzeitig die Duschen nutzen: Das war eine der großen Herausforderungen, denen die Planung des Football Zentrums im Innsbrucker Tivoli gerecht werden musste. Als Lösung dient ein Warmwasserspeicher, der mit einer Kombination von Solarthermie, Photovoltaik und einer Wärmepumpe beheizt wird und jederzeit 10.000 Liter 70 Grad heißen Wassers zur Verfügung stellt, die Wärmepumpe beheizt gleichzeitig das Gebäude. So können jährlich vier Millionen Liter Wasser nahezu emissionsfrei erwärmt und rund 15.000 m³ Erdgas oder 15.000 Liter Heizöl eingespart werden.

Tirol ist nicht nur beim Einsatz neuer Technologien Vorreiter, sondern auch bei deren Entwicklung. Das beweisen iDM, LAMDA und Heliotherm. Sie alle sind Pioniere, was den Einsatz neuer Kältemittel betrifft, und setzen auf Propan. Dieses ist nicht nur um den Faktor 1.000 klimafreundlicher als andere Kältemittel, sondern kann auch deutlich besser thermische Energie transportieren. Ein weiterer Vorteil von Propan ist, dass höhere Vorlauftemperaturen möglich sind, was vor allem in Bestandsgebäuden wichtig ist. Dabei ist die Kombination von eigener PV-Anlage und Wärmepumpe mit einer smarten Steuerung am effizientesten und leistet einen Beitrag zum Ziel von TIROL 2050 energieautonom.

Ende der 1990er hat Söll sich mit einem Biomasseheizwerk von fossilen Brennstoffen losgesagt. Seither nutzt die Gemeinde Holz, das sonst lange im Wald gelegen wäre, um damit Elektrizität zu erzeugen. Das sorgt für nachhaltige, erneuerbare Energie, durch die jährlich 1,2 Millionen Liter Heizöl und damit 3.400 Tonnen CO₂ eingespart werden können. Zusätzlich bleibt die Wertschöpfung durch den Kauf des Brennholzes bei lokalen Forstwirtinnen und Forstwirten in der Region.



Interview

Mutige Visionen für eine lebens- werte Zukunft

Der Historiker, Philosoph und Autor zahlreicher Bücher Philipp Blom beschäftigt sich intensiv mit den Herausforderungen des Klimawandels und der notwendigen Transformation unserer Gesellschaften. Er zeichnet mutige Visionen, gibt Denkanstöße für Wege in eine lebenswerte Zukunft und zeigt, dass die einzige Konstante die Veränderung ist.



Philipp Blom ist als Historiker, Schriftsteller und Journalist tätig. Er befasst sich vor allem mit unterschiedlichen Aspekten menschlicher Mentalität und Umbrüchen auf sozialer und kultureller Ebene.

Wer sind Ihre Vorbilder?

Philipp Blom: Oh, da gibt es viele. Ich bewundere Menschen, die sich engagieren, die einen Schritt weitergehen. Unter den Mitgliedern meiner Zunft bewundere ich unkonventionelle Denker wie Bruno Latour, die mir erlauben, die Dinge neu zu sehen.

Was tragen Sie zum gesellschaftlichen Wandel bei?

Ich gebe Vorträge, schreibe Bücher, mache Radiosendungen, bin Intendant eines Festivals für Toleranz – und ich versuche, jeden Menschen mit Respekt zu behandeln.

Wie können wir Zukunft schaffen?

Ganz einfach. Indem wir sie bauen. Mutig denken, mutig handeln, sich nicht davon zurückhalten lassen, dass andere Menschen meinen, das ist gar nicht möglich.

Wie stellen Sie sich die Zukunft im Jahr 2050 vor?

Ehrlich gesagt, sehr schwer, wenn es nicht gelingt, eine wirklich radikale Transformation zu schaffen.

„Um langfristig zusammenzuarbeiten, brauchen Menschen die Einsicht, dass keine Handlung und kein Problem jemals lokal ist.“

Philipp Blom



In seinem Buch „Hoffnung: Über ein kluges Verhältnis zur Welt“ stellt sich Philipp Blom die Frage, ob es noch einen vernünftigen Grund gibt zu hoffen, und setzt sich mit dem Sinn des Daseins auseinander.

Gibt es eine Blaupause für positive gesellschaftliche Veränderungsprozesse und wie sieht diese aus?

So etwas kann es nicht geben, weil sich die Technologien heute unglaublich viel schneller entwickeln als zu jeder anderen Zeit. Das stellt uns vor ganz neue Herausforderungen.

Wie schaffen wir es als Gesellschaft, gemeinsame Ziele in Bezug auf die Energie- und Klimawende zu definieren und auch tatsächlich zu erreichen?

Sie fragen: Wie. Vielleicht sollten wir eher fragen: Ob. Es wird schwer sein, Demokratien zu erhalten, Gemeinsamkeit zu schaffen und Ziele zu formulieren. Paradoerweise könnte die Klimakrise dabei helfen, indem sie Veränderungsdruck schafft.

Welche Rolle spielen Fehlannahmen und emotionale Wahrnehmungen im gesellschaftlichen Diskurs und wie kann diesen entgegengewirkt werden?

Dieses Spiel hat zwei Seiten: Auf der einen Seite muss faktische Information klar von anderer unterscheidbar angeboten werden,

auf der anderen muss auch die Bereitschaft bestehen, die Fakten anzunehmen und nicht als Propaganda einer Verschwörung abzutun.

Warum stehen individuelle Bedürfnisse diesem Ziel oft im Weg und wie können wir die Haltung „not in my backyard“ überwinden?

Weil wir alle träge und faul sind. Das wird sich ändern, wenn die wahrgenommene Dringlichkeit der Klimaanpassung steigt.

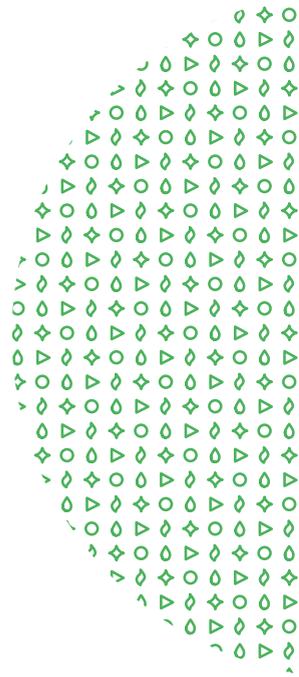
Die einzige Konstante ist die Veränderung – was brauchen Gesellschaften und letztendlich die globale Gemeinschaft, um langfristig zusammenzuarbeiten?

Um langfristig zusammenzuarbeiten, würden sie die Einsicht brauchen, dass keine Handlung und kein Problem jemals lokal ist, dass alles globale Auswirkungen hat und dass deswegen Solidarität zwischen Kontinenten und Systemen überlebenswichtig ist.



Zielszenario

Unterwegs zur Energieunab- hängigkeit



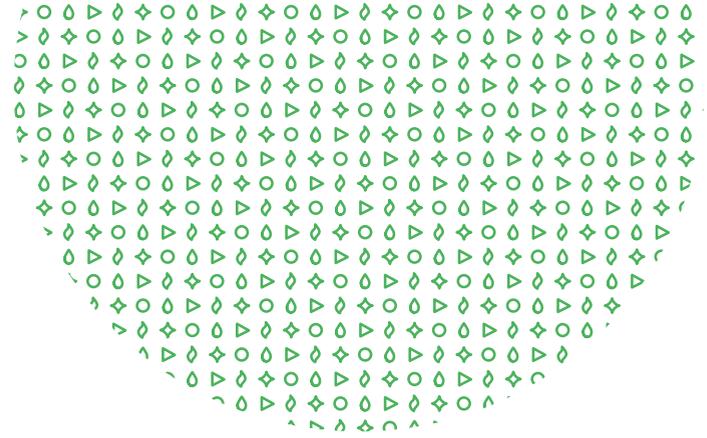
Tirols Energieautonomie rückt näher. Aktuelle Kennzahlen zeigen, dass der halbe Weg bereits bewältigt ist. Das ist Grund zur Freude, aber auch dazu, den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel weiter voranzutreiben, um das Ziel gemeinsam zu erreichen.

Seit 2014 sind Tirols Pläne, sich unabhängig von fossilen Brennstoffen und damit energieautonom zu machen, offiziell festgelegt. Vor mittlerweile zehn Jahren hat die Landesregierung die Initiative TIROL 2050 energieautonom vorgestellt. Damit soll der Klimaschutz ebenso vorangetrieben wie nicht weniger als zwei Milliarden Euro Wertschätzung zurück ins Land geholt werden.

Auf halber Strecke

Die bisherigen Anstrengungen machen sich bezahlt. Das belegt die neueste Aktualisierung des Zielszenarios für TIROL 2050 energieautonom, das unter Leitung der Energieagentur Tirol von einem Konsortium regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht wird. Dort zeigt sich, dass anhand der Kennzahlen der halbe Weg bereits geschafft ist. Tirol hat dank seiner reichlich vorhandenen natürlichen Ressourcen – Wasser, Holz, Sonne, Wind und Umweltwärme – das Potenzial, seinen Bedarf an Energie für Mobilität, Heizung und Strom langfristig selbst zu decken. Treiben wir diese Entwicklung weiter voran, entstehen zudem neue Arbeitsplätze und es wird Wertschöpfung geschaffen, die in Tirol bleibt.

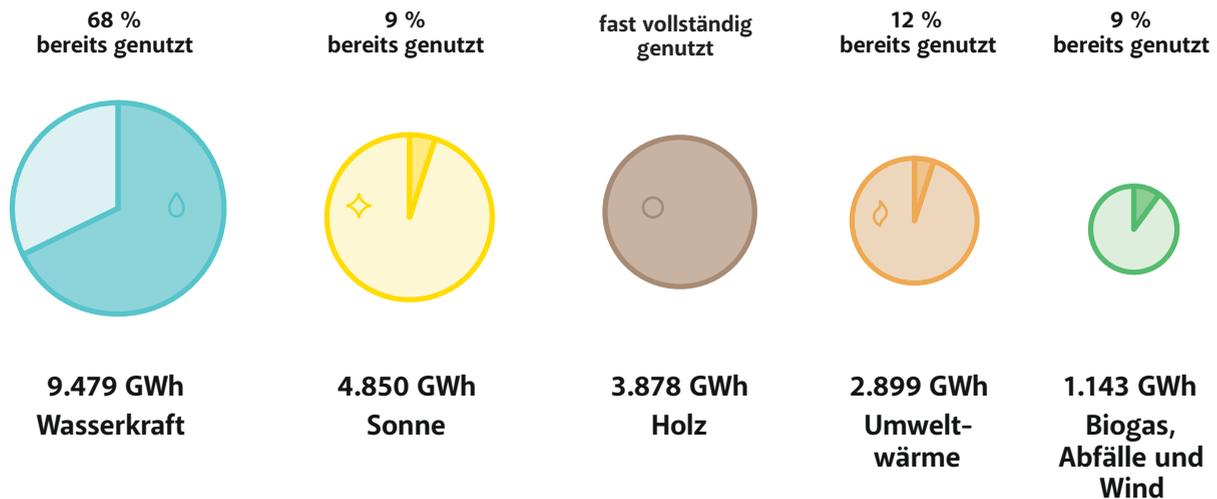




„Unser Kurs zur Energieautonomie ist klar und das aktualisierte Zielszenario weist uns den Weg: Trotz vieler Herausforderungen halten wir entschlossen an unserem Ziel fest und setzen konsequent auf Eigenständigkeit. Energie effizienter nutzen, regionale Ressourcen ausschöpfen und eine sichere Energiezukunft schaffen – das ist unser Weg bis 2050.“

**Landeshauptmann-Stellvertreter
Josef Geisler**

Einzusetzende Ressourcen im Jahr 2050 ... und wie viel wir davon bereits nutzen



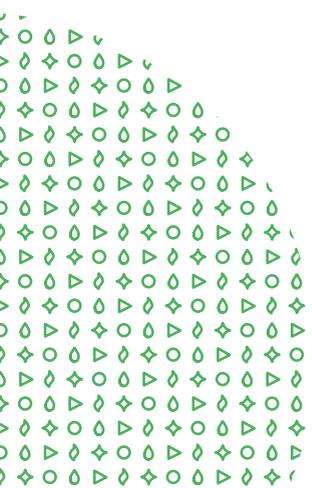
Gemeinsam

Das bedeutet allerdings nicht, dass es Zeit ist, die Hände in den Schoß zu legen: Das aktualisierte Zielszenario gibt vor, welche Technologien und welche heimischen Ressourcen entscheidend sein werden, um die Energiewende auch im Hinblick auf das zu erwartende Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum voranzutreiben. Dabei zeigt sich: Das energieautonome Tirol wird im Jahr 2050 vor allem auf Elektrizität als effizienteste Energieform bauen – und zwar in der Mobilität und in Gebäuden ebenso wie in der Industrie. Zwei Drittel dieses Bedarfs werden im Jahr 2050 durch Wasserkraft abgedeckt werden. Die verbleibenden rund

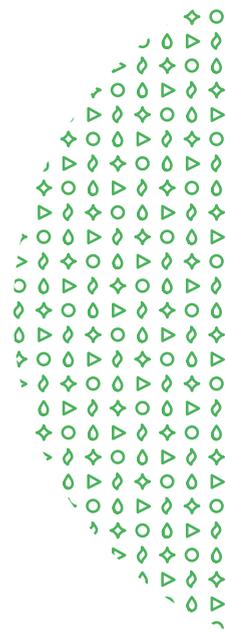
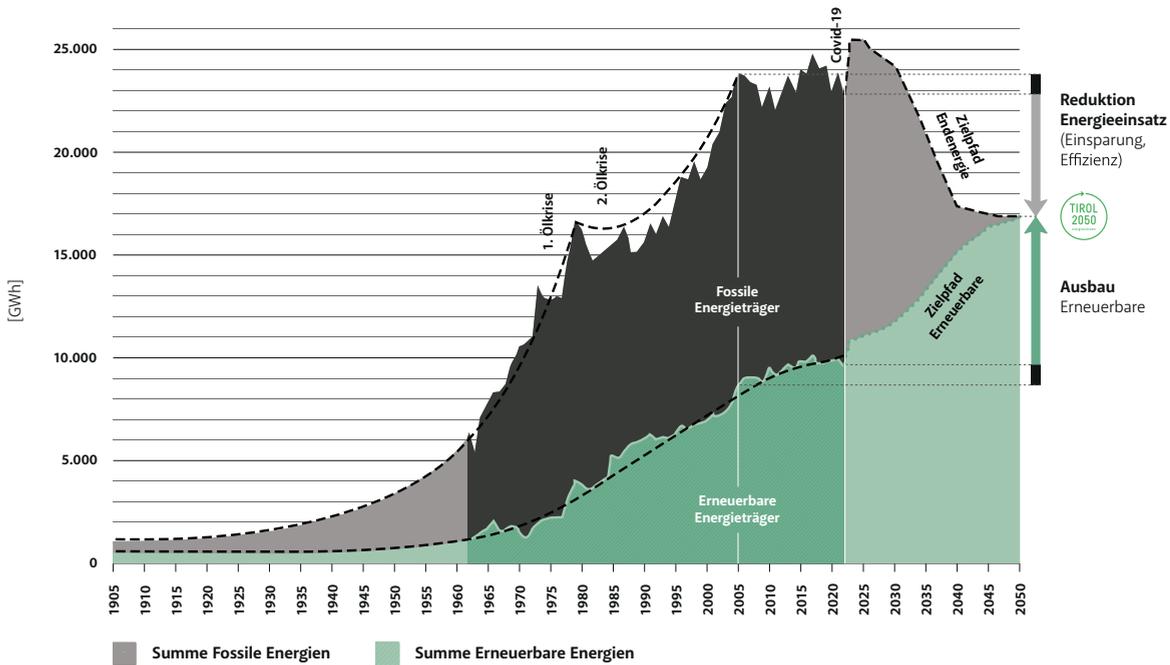
30 Prozent wird Photovoltaik generieren. Bei der Versorgung mit Heizwärme spielen dann neben stromgetriebenen Wärmepumpen vor allem Biomasse und Fernwärme die wichtigsten Rollen.

30 Prozent weniger, 80 Prozent mehr

Damit TIROL 2050 energieautonom Realität wird, gilt es, vor allem zwei Voraussetzungen zu erfüllen: Der landesweite Energiebedarf muss um 30 Prozent reduziert werden. Zugleich muss die weiterhin benötigte Energie vollständig aus erneuerbaren, heimischen Quellen entstehen. Dazu ist es nötig, den Einsatz erneuerbarer Energieträger um 80 Prozent auszubauen. Die Haupt-

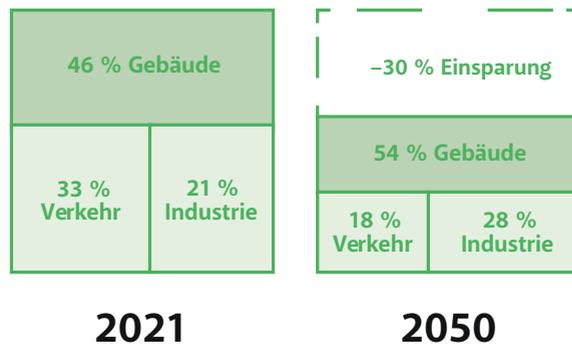


Ressourcen-, Energie- und Klimastrategie des Landes Tirol bis zum Jahr 2050



Aufteilung Endenergie sektorspezifisch

rolle nimmt dabei die Mobilität ein, wo bislang zum größten Teil fossile Energieträger eingesetzt werden. Bis 2050 soll sie emissionsfrei werden und ihr Energiebedarf um 62 Prozent sinken. Die produzierende Wirtschaft hat dagegen bereits einiges vorgelegt. Dennoch muss ihr Energieverbrauch um weitere 6 Prozent sinken. Dabei steht die Umstellung von Produktionsprozessen auf Elektrizität im Vordergrund, Wachstum bleibt dabei das Ziel. Als Alternativen können Wasserstoff, synthetisches Methan oder Biogas dienen. Das finale Puzzlestück sind Gebäude: Ihr Energiebedarf muss bis 2050 um 18 Prozent reduziert und ein Umstieg auf alternative Heizsysteme forciert werden. Noch heizen rund 94.000 Haushalte mit Öl und Flüssiggas sowie 34.000 weitere mit Erdgas. Doch Wärmepumpen, Fernwärme und Holz gewinnen zusehends an Bedeutung.



Hinweis: Das Zielszenario bezieht sich auf das Bezugsjahr 2021 und berücksichtigt die damals verfügbaren Daten und Rahmenbedingungen.

„Energiewende und Klimaschutz gehen Hand in Hand. Sowohl in der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie als auch im Rahmen von TIROL 2050 verfolgen wir mit zahlreichen kleinen und großen Maßnahmen ein Ziel: Wir wollen unseren Lebensraum nachhaltig ausrichten, die Umwelt und die vorhandenen Ressourcen schonen und durch den Ausbau erneuerbarer Energien schädliche Treibhausgasemissionen verhindern und damit den Klimawandel abmildern.“

LR René Zumtobel

Q&A

Was, wieso, warum?

Die wichtigsten Fragen rund um
TIROL 2050 energieautonom beantwortet

Warum ist das Ziel so weit weg?

Auch wenn 2050 weit entfernt scheint, ist es tatsächlich schon sehr nah, da umfassende Maßnahmen und viele kleine Schritte nötig sind, um das Ziel zu erreichen. Es geht dabei nicht nur um technische Lösungen wie Energieeinsparung und den Ausbau erneuerbarer Energien, sondern auch darum, Bewusstsein zu schaffen und einen gesellschaftlichen Wandel anzustoßen – ein Prozess, der Zeit braucht.

Wo ist der Unterschied zwischen TIROL 2050 energieautonom und dem österreichischen Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden?

Die Begriffe unterscheiden sich, zielen aber auf das gleiche Ergebnis. Klimaneutralität bedeutet Dekarbonisierung und kann auch Zertifikatehandel oder Strafzölle beinhalten. TIROL 2050 energieautonom unterstützt das Ziel der Klimaneutralität bis 2040, strebt jedoch zusätzlich eine gewisse Energieunabhängigkeit an – ohne völlige Autarkie, aber mit mehr Selbstbestimmtheit im Tiroler Energiesystem. Zudem wurde das Ziel von TIROL 2050 energieautonom vor dem nationalen Klimaneutralitätsziel für 2040 festgelegt.

Können wir das schaffen?

2024 ist ein bedeutender Meilenstein erreicht: Tirol hat bereits die Hälfte des Weges zur Energieautonomie geschafft. Doch es bedarf weiterhin großer Anstrengungen, um die Energieunabhängigkeit weiter auszubauen. Gerade in Krisenzeiten wird deutlich, wie wichtig dieses Ziel ist. Wären schon 80 Prozent unserer Energie aus eigener Produktion gedeckt, wäre Tirol wesentlich unabhängiger von Preisschwankungen am Energiemarkt. Wenn wir 90 Prozent unseres Zieles schaffen, wären wir Weltmeister.

Was ist dazu nötig?

Um TIROL 2050 energieautonom zu erreichen, müssen alle, besonders Entscheidungsträgerinnen und -träger, sensibilisiert werden, wichtige Entscheidungen in Richtung Energieautonomie zu treffen. Die Energieagentur Tirol spielt dabei eine zentrale Rolle, indem sie das Ziel in die Bevölkerung trägt. Ein konkreter Fahrplan und Maßnahmen zur Einsparung und Effizienz schaffen den Rahmen, und erfolgreiche För-

derungen haben bereits positive Wirkung gezeigt. In Zukunft werden vermutlich auch striktere Regelungen nötig sein, um das Ziel zu sichern.

Wer soll das bezahlen?

Wir zahlen bereits jetzt viel für fossile Energien, durch hohe Kosten und Verluste in ineffizienten Systemen. Alle werden ihren Beitrag leisten müssen, aber der Gewinn ist Unabhängigkeit und Krisensicherheit. Die Umstellung auf erneuerbare Energien und der effiziente Einsatz bringen zudem mehr Komfort, Lebensqualität und sichern Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Tirol, was langfristig eine stabile und lebenswerte Zukunft ermöglicht.

Warum sollen wir in Tirol etwas machen, wenn andere nichts tun?

In Tirol haben wir klare Vorteile: Unsere Topografie ermöglicht Wasserkraft als stabile Energiequelle, wir sind wirtschaftlich stark und haben keine Schwerindustrie. Diese Voraussetzungen machen es sinnvoll, dass Tirol bei der Energiewende vorangeht und die Chancen nutzt.

Warum ist der Ausbau der Wasserkraft nötig? Geht es nicht auch ohne?

Für die Energieautonomie Tirols müssen alle verfügbaren Ressourcen genutzt und Einsparungen maximiert werden. Wasserkraft ist dabei unverzichtbar, da sie ein zentraler Baustein in der Energiestrategie ist. Ohne sie müssten andere bereits stark genutzte Quellen weiter ausgebaut werden, was kaum möglich ist. Energieimporte wären die Alternative, doch das würde die Autonomie gefährden. Wasserkraft bleibt daher unerlässlich für das Ziel TIROL 2050 energieautonom.

Müssen wir auf etwas verzichten?

Wir sind es gewohnt, viele Ressourcen zu verbrauchen, doch ein bewusster Umgang muss nicht gleich Qualitätsverlust bedeuten. Es geht darum, intelligent mit Ressourcen umzugehen – sei es Energie oder Boden. Verzicht kann oft auch positive Effekte haben, wie weniger Hektik bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel statt dem Auto oder Kostenersparnis durch E-Carsharing statt einem Zweitauto. Ein Umdenken kann somit auch die Lebensqualität steigern.

Jeder Schritt zählt auf dem Weg zu einem energieautonomen Tirol.

Was kann ich tun?

Um das gemeinsame Ziel von TIROL 2050 energieautonom zu erreichen, ist jede*r gefragt, Verantwortung für den Umgang mit Energie und Ressourcen zu übernehmen. Große Veränderungen beginnen oft mit kleinen, aber bewussten Entscheidungen im Alltag. Jeder Beitrag zählt – ob bei Sanierungen, der Wahl effizienter Technologien oder einem achtsamen Umgang mit Energie. Hier sind ein paar einfache Schritte, wie jede Tirolerin und jeder Tiroler aktiv an einer nachhaltigen Energiezukunft mitwirken kann:

6.

Handle verantwortungsvoll – für TIROL 2050 energieautonom!

Ob Eigentum oder Mietwohnung: Es gibt für jeden Wege, um energieautonomes Handeln zu fördern.

Finde deine Möglichkeiten und nutze sie!

1.

Denke energieeffizient – bei jeder Entscheidung! Mach dir bewusst, wie viel Energie dein Handeln kostet und welche Alternativen es gibt, um Ressourcen zu schonen.

2.

Sanieren, aber richtig! Nutze Sanierungsmaßnahmen, um dein Zuhause bestmöglich zu dämmen und langfristig Energie zu sparen.

5.

Gestalte dein Umfeld energieeffizient! Auch kleine Schritte – ob Wände dämmen oder auf LED-Lampen umstellen – haben große Wirkung für die Energiezukunft Tirols.



3.

Setze auf zukunftsfähige Technologien! Überlege beim nächsten Autokauf, in eine nachhaltigere Antriebsform zu investieren und so deinen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

4.

Jede Kilowattstunde zählt! Mach dir klar: Jede eingesparte Kilowattstunde muss nicht neu erzeugt werden. Trage so aktiv zur Energieautonomie bei!

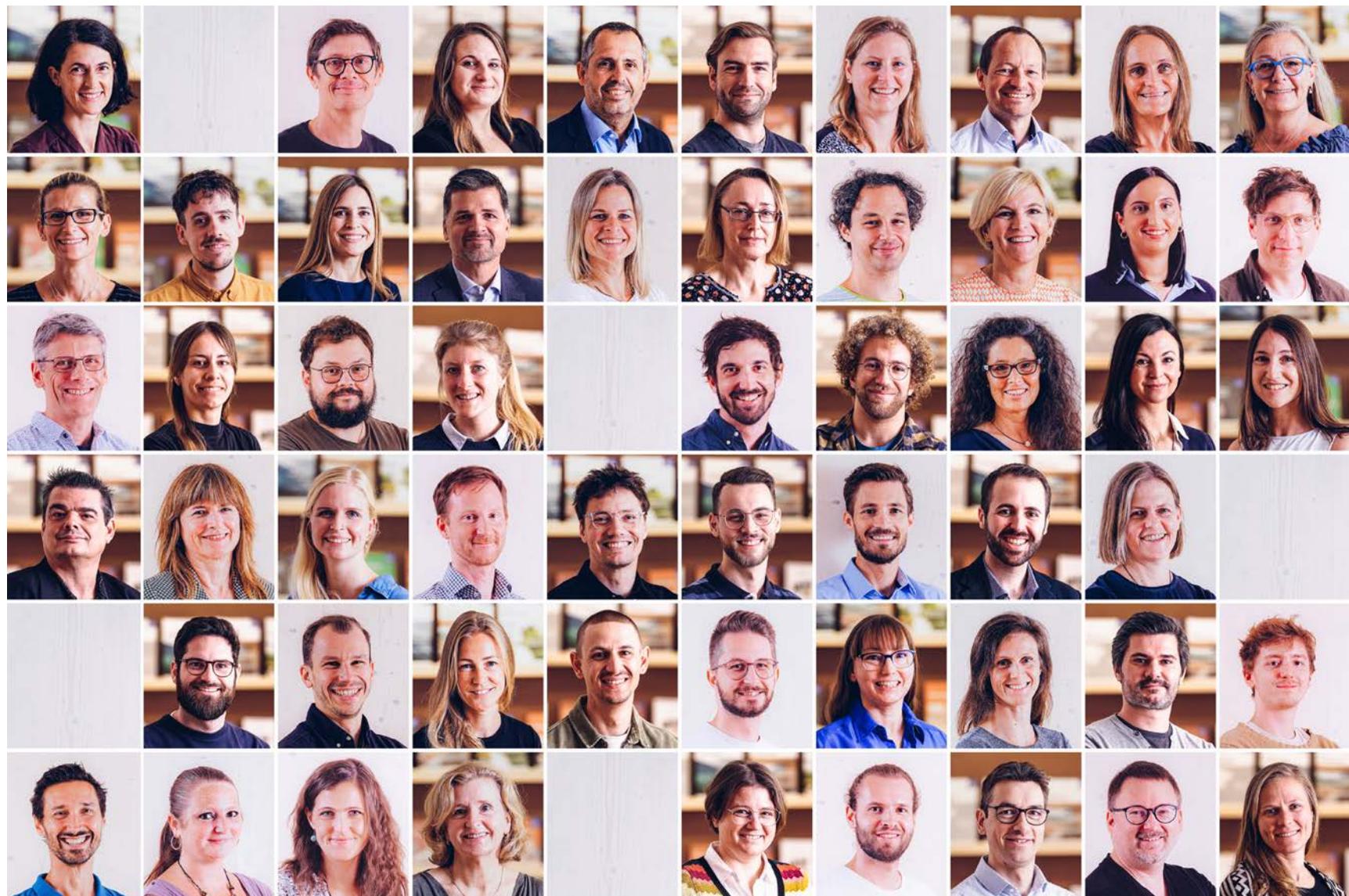
Du willst immer up to date in Sachen Energieautonomie sein?
Dann melde dich zum Newsletter von TIROL 2050 energieautonom an:



„Ich habe das Privileg, die Energiewende in Tirol mitgestalten zu können. Mit der Initiative TIROL 2050 energieautonom ist es gelungen, Politiker*innen, Unternehmer*innen, Kammern und Verbände, Jugendliche und Pensionist*innen an einen Tisch zu bringen und alle Anstrengungen zu bündeln, um auch den nächsten Generationen eine lebenswerte Zukunft in intakter Umwelt zu gewährleisten. Ich bin wirklich stolz darauf, dass wir bereits viel bewirkt haben, und ich bin optimistisch, dass wir auch weiterhin noch einiges bewegen können.“

Sigrid Thomaser, Stv. Geschäftsführerin Energie Tirol 2007 bis †2021

Die Kompetenz für Wasser und Energie



Die Energieagentur Tirol

Wir sind die Partnerin für energiebewusste Bauleute, Gemeinden und Unternehmen und beraten professionell und unabhängig.

Unser Team besteht aus rund 60 Mitarbeiter*innen am Standort in Innsbruck und einem Netz aus rund 30 Energieberater*innen in zahlreichen Beratungsstellen über ganz Tirol verteilt.

Nichts mehr verpassen

Mit Ihrer Anmeldung zum Newsletter erhalten Sie regelmäßig wertvolle Informationen zu den Themen Bauen und Sanieren, (E-)Mobilität und weiteren wichtigen Energiefragen. Zusätzlich informieren wir Sie über empfehlenswerte Veranstaltungen der Energie Akademie und aktuelle Entwicklungen im Energiesektor. Freuen Sie sich auch auf inspirierende und wissenswerte Inhalte, die speziell für die Tiroler Energie Gemeinden zusammengestellt werden.

> [Anmeldung unter newsletter.energieagentur.tirol](https://newsletter.energieagentur.tirol)

Energie Akademie

Mit ihrem umfangreichen Programm bietet die Energie Akademie Planer*innen und Unternehmen aus dem Bau- und Baunebengewerbe, Professionist*innen, Schüler*innen und Endkund*innen umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Bau- und Haustechnik, erneuerbaren Energien und Energieeffizienz.

